

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 61 (1935)
Heft: 44

Artikel: Furchtbare Drohung
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-469518>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

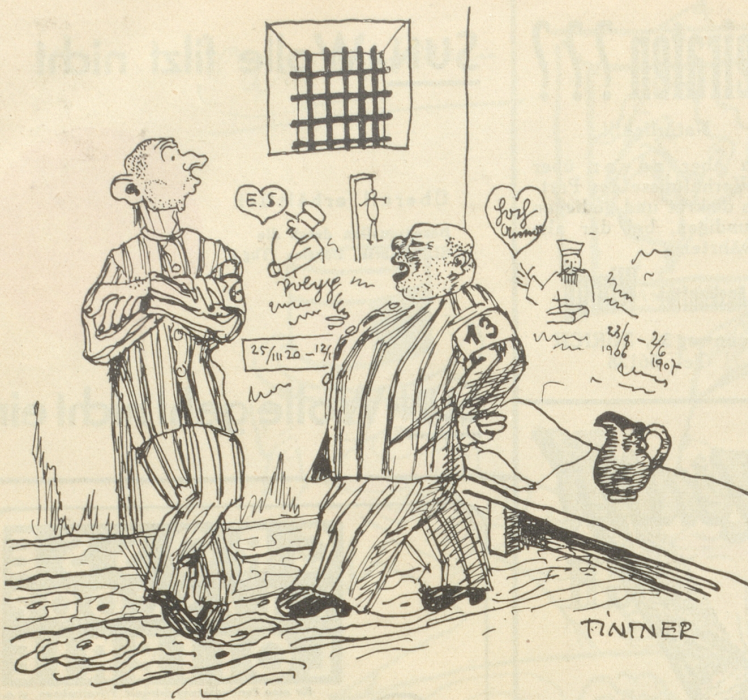
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



«Ich werde Dir die Relativitätstheorie erklären: Da gehen wir also in unserer Zelle auf und ab, auf und ab, nicht wahr? Und siehst Du, dabei sitzen wir doch, nicht? Na also, das ist Relativität!»

Furchtbare Drohung

Ueli hatte schon in recht schwankelmütigem Zustand die Wirtschaft betreten, und begann mit der Serviertochter, die, wie er sich einbildete, ihn absichtlich zu lange auf sein «Glas» warten liess, einen giftigen Wortwechsel. Einfältigerweise suchte sie sich zu rechtfertigen und zu verteidigen, was den Ueli so erregte, dass er aufsprang, und ohne auf den Wirt zu hören, der beschwichtigend

sich in den Handel mischte, zur Türe rannte, um sich zu entfernen. In der Tür drehte er sich noch und schrie wütend: «Wenn das den no e mal vorchunnt, hend er mich hüt denn 's letscht mal in euere Beiz gseh!»

cki

Also wesswege denn Fahne?

Nennen wir ihn Schäufele, den Schneidermeister und Neuschweizer in A., der kürzlich beim Einzug unserer Soldaten als Einziger seiner

Gasse sein Haus ohne Fahenschmuck liess. Der Huber nebenan interviewte ihn deswegen freundnachbarlich. Worauf der Schäufele seine Resistenz sachlich begründete: «Wesswege denn Fahne? Die kaufe mir gwiss koi oinzigs Anziegle ab!» Celi

Furchtbare Folgen des Fussballsportes

«Sport» meldet:

... und Trello forcierte ein Tempo, dem er später stückweise zum Opfer fiel.

Anfrage: Mit welem Stuck het de Trello zletscht no gspielt? Welle

Sehr einfach

Ich möchte eine neue Rasierklinge ausprobieren, zu diesem Zweck benötige ich aber nur Eine. Bedauernd schüttelt der Ladenbesitzer den Kopf: Einzelne verkaufe er nicht, da müsste er ja eine ganze Zehnerpackung anbrauchen, — Gut dann eben nicht, ich verlange meine gewohnte Marke, worauf er meint, ich wollte doch die Neue probieren. «Nun ja; aber Sie verkaufen doch keine einzelne Klinge.» «Das schon», sagt der biedere Mann, «aber zum Probieren können Sie gratis eine haben», er öffnete ein Päckli und gab mir das Gewünschte.

Jo

Nat.-Rat Schneider unterstreicht:

Nationalrat Schneider (soz.) unterstreicht, dass vier Fünftel der Basler Bevölkerung dem Stand der Arbeitnehmer angehören; da ist es nicht recht, wenn der letzte Fünftel mit seiner Finanzmacht entscheidet über das, was geschehen soll. Wir werden die Massen gegen das Kapital mobilisieren, damit wir tatsächlich die Stellung einnehmen, die uns dank unserer zahlenmässigen Mehrheit zukommt! «Ich habe über diese Probleme mit Leuten gesprochen, die der Sozialdemokratie nicht angehören, sondern ernste Leute sind.»

(Basler Nachrichten», 18. X. 35.)

Muss schon sägen: So zünftig hätt ich das jetzt grad nicht unterstrichen, aber ich verstehe dafür auch nix von Bolitik. Alge

Der Kampf

Koks

Bald brüllt die Schlacht
Mit ehernem Trutz,
Fest auf der Wacht
Steht Gottfried Stutz.

Herr Bünzli fühlt
Im Pulverdampf
Ein wenig Herz-
Und Magenkrampf.

Wird er, wenn dann
Der Morgen hellt,
Als Nationalrat
Sein bestellt?

So mancher denkt
Mit irohem Sinn:
Wie gut, dass ich
Nicht Bünzli bin!